

*Einmaligste Christenheit immerfort
des Industriewolkes.*

verfaßt. Die inneren Verhältnisse Deutschlands sind jahrelang vergiftet worden nicht durch den notwendigen Kampf und Haß, sondern durch die auf völliges Unverständnis einer fremden Gedankenwelt gegründete hochmütige Geringschätzung dessen, was dem anderen heilig war, der Ideen der Demokratie und des Sozialismus wie der moralischen Eigenliebe „gesellschaftlicher Arbeit“.

Dieses allgemeine Mißverstehen hat die herrschende Welt so verblendet, daß sie die abenteuerlichsten Vorstellungen über das Verhalten der Sozialdemokratie hegte und niemals recht wußte, woran sie denn eigentlich sei. Als die Sozialdemokratie die Pflicht der Landesverteidigung auf sich nahm — zu der sie sich jederzeit vorher bekannt hat — geriet die offizielle Welt in Fassungslosigkeit. Und jetzt erst fühlte sie, daß sie den deutschen Arbeiter nie begriffen, daß sie ihm unrecht getan, daß sie ihm viel abzubitten habe, jetzt erst schlug ihre Stimmung um und suchte sich über den Umschlag Rechenschaft zu geben. Eine lange Reihe namhafter deutscher Gelehrter bemüht sich seitdem redlich, an der Reform des bürgerlichen Bewußtseins in Deutschland zu arbeiten. Hermann D n d e n und Friedrich M e i n e c k e *) geben diesem bürgerlichen Streben nach „Neuorientierung“ beredten Ausdruck.

M e i n e c k e meint: Als am 4. August der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion erklärte, daß sie in der Stunde der Not das Vaterland nicht im Stiche lasse, sei „ein Glücksgefühl durch unser ganzes Volk gegangen. Man hat uns hinterher von sozialdemokratischer Seite wohl das Erstaunen darüber ausgedrückt, daß wir überhaupt daran hätten zweifeln können.“ Und D n d e n sagt: „Wer sich tiefer mit diesem Problem beschäftigt hatte, der wußte längst, daß auch in den machtvollen politischen und wirtschaftlichen Organisationen der Sozialdemokratie deutsche Treue wohnt. Die anderen aber, die das greifbare Erlebnis brauchten, sollten es nie vergessen oder verkleinern.“ Und wieder M e i n e c k e: „Wir haben jetzt erkannt, daß jene oft so trotzig befundene Gleichgültigkeit gegen vaterländische Klänge zum großen Teil nur der spröden Scheu entsprang, konventionell gewordene Schlagworte nachzubeiten.“ Er fordert „den ehelichen Versuch, die Ideale und Ueberzeugungen des Gegners zu verstehen und das Stück von politischer Wahrheit, das in ihnen verborgen sein könnte, anzuerkennen. Seien wir hüben und drüben einmal weitherzig!“

Diese Bekenntnisse sind im gewissen Sinne ergreifend. Es liegt ja der Hohn nahe: Wann habt ihr denn je zugegeben, daß der Gegner eines wirklichen Ideals fähig, einer politischen Wahrheit teilhaft sein könne? Habt ihr nicht sozialdemokratische Ueberzeugung als Niedrigkeit, sozialdemokratische Theorien als abstrusen Wahnsinn behandelt? Dennoch wäre eine solche Antwort ungerecht, schon weil sie die Adresse verfehlt hätte und dem redlichen Ernst des Gegners nicht entspräche. Man muß anerkennen, daß sich die Gelehrtenwelt Deutschlands bemüht, der Sozialdemokratie und damit der Arbeiterklasse endlich geistig und moralisch gerecht zu werden. Sucht doch M e i n e c k e, der selbst Nationalist ist, selbst den internationalen Gedanken der Sozialdemokratie zu fassen: „Die

*) Thimme und Begien: „Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland.“ Verlag Ditzel, Leipzig.

Eiferer und Zionswächter des nationalen Gedankens im bürgerlichen Lager, denen jeder Beifall weltbürgerlicher und pazifistischer Gesinnung verdächtig ist, erinnern wir daran, daß die nationale Idee in Deutschland einst auf weltbürgerlichem Mutterboden gewachsen ist und, so wunderbar es ihren Ohren auch klingen mag, einen guten Teil ihrer Kraft und Größe aus ihm gezogen hat.“ Und so nähern sich viele der angesehensten Vertreter der Wissenschaft mit objektiver Sonde den Zukunfts- und Gegenwartsforderungen der deutschen Arbeiterklasse und versuchen, zwischen ihren überlieferten Anschauungen und denen des Gegners Brücken zu schlagen; aus allen aber spricht eine tiefe Achtung vor dem Charakter und der Geistigkeit der ganzen Arbeiterklasse.

Es ist hier nicht der Raum, mit diesen Versuchen sich kritisch auseinanderzusetzen und jene Illusionen einzeln abzuwehren, die der Arbeiterklasse aus einer Ueberschätzung dieser Sympathien erwachsen könnten. Nur eines sei festgehalten.

In Deutschland ist der hohe Wert der Industriearbeiterschaft in Staat und Gesellschaft nicht nur stillschweigend zum Bewußtsein gekommen, die deutsche Wissenschaft spricht ihn auch unumwunden aus. Kanzler und Minister befanden ihn von den höchsten Tribünen, bürgerliche Parteiführer bis in die Reihen der Konservativen haben die Verbeugung vor der Arbeiterklasse nicht unterlassen und die gesamte Presse verfolgt jeden ihrer Schritte mit brennendem Interesse. Die Flut der Zeitschriften, Broschüren und Bücher ist nicht mehr abzusehen, welche Arbeiterschutz und Sozialpolitik der früheren Jahre als die physische und moralische Kraftquelle der Nation preisen und für die Zukunft den weitestgehenden Ausbau der Sozialgesetzgebung fordern. Eine durchgehende soziale Erneuerung oder, wie Paul N a t o r p es nennt, eine „wahre Wiedergeburt unseres Volkes“ soll sich im Zeichen der Organisation der nationalen Arbeit, der politischen Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit vollziehen.

Uns scheint nun, daß der hohe Schwung dieser Gedanken die klassenteilige bürgerliche Gesellschaft nicht aus den Angeln heben wird, daß morgen keine Wunder geschehen werden, und wir beneiden jene vereinzelten Utopisten in den eigenen Reihen nicht, die sie erwarten. Dennoch aber meinen wir, daß die unnatürliche, künstlich geschürte, herausfordernde Achtung der deutschen Arbeiterklasse abgetan ist, von der gewisse reaktionäre Schichten gelebt haben. Eine redliche Auseinandersetzung zwischen der Intelligenz und dem Proletariat aber muß die Wirkung haben, daß das Industrievolk im Staate, dessen ganze wirtschaftliche und politische Moderne gegenüber den rückständigen Betriebsformen und ihren Trägern zur gebührenden Geltung gelangt und das Gemeinwesen durch seine Methoden der Organisation und der Wissenschaftlichkeit über den gegenwärtigen Zustand weit hinaustreibt; wirtschaftlich, politisch und geistig. Soll das geschehen, dann tut es not, vorher unnötige, durch Klassegegensätze nicht gebotene Hindernisse wegzuräumen, die sich zwischen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft und den anderen Gliedern des Industrievolkes aufstürmen. In Deutschland werden solche Versuche unternommen — bei uns herrscht auch hierin eisiges Schweigen. Trotzdem aber dürfen sich darüber auch unsere herrschenden Klassen nicht täuschen, daß Stellung und Haltung von Staat und Gesellschaft zum Proletariat einen gründlichen Wandel erfahren müssen.